

Elin Lindell: „12 Süßigkeiten und 2 Todesfälle“

Das Problem mit dem Sprechen

Von Judith Leister

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 16.05.2026

Die schwedische Autorin Elin Lindell landete zuletzt einen Volltreffer mit der Graphic Novel „Der süßeste Bruder der Welt... und andere Irrtümer“ – eine originell und witzig erzählte Geschichte über Patchwork-Geschwister. Knapp verpasste Lindells Buch „12 Süßigkeiten und 2 Todesfälle“ 2025 den schwedischen August-Preis, den angesehensten Literaturpreis des Landes. Jetzt liegt der illustrierte Kinderroman auf Deutsch vor.

Uno, ein Junge an der Schwelle zum Teenageralter, hat ein Problem: Er kann unter Druck nicht sprechen. Das macht ihn in der Schule zum Außenseiter. Uno ist die Hauptfigur und der Ich-Erzähler in Elin Lindells Kinderroman „12 Süßigkeiten und 2 Todesfälle“. Der Junge mit den wilden schwarzen Locken wünscht sich nichts mehr als Freunde:

„Die Kinder in meiner Klasse waren nicht meine Freunde. Wir sitzen nur im selben Klassenzimmer. Sie finden mich komisch und stumm. In den Pausen bin ich also meistens allein. Manchmal kommt die Pausenaufsicht zu mir und fragt, ob ich nicht lieber mit den anderen spielen will. Dann schüttelte ich immer den Kopf. Wenn ich nicken würde, kämen nur noch mehr Fragen. Dann müsste ich antworten. Und das geht ja nicht. Mein Mund kann nicht. Wenn mein Mund sprechen könnte, würde er sagen, dass ich eigentlich gar nicht allein spielen will.“

Kleiner Bruder bekommt viel Aufmerksamkeit

Zuhause spricht Uno ganz normal, weil er dort keine Angst hat. Mit seinen Eltern, dem italienischen Vater und der schwedischen Mutter, kommt er ganz gut klar. Allerdings hat Uno vor Kurzem ein Brüderchen bekommen: Otto. Der bekommt nun die gesamte Aufmerksamkeit seiner Mutter. Uno kann mit dem Baby einfach nichts anfangen. Er will nur helfen, als Otto wieder einmal das Trinken verweigert.

„Otto schrie und knatschte und wand sich in Mamas Arm. Er war vielleicht gar nicht so begeistert von der warmen, schmalzigen Milch aus Mamas Brust? Ich goss ein großes Glas Milch ein. ‚Hier, Otto, probier mall!‘, sagte ich und hielt das Glas vorsichtig an Ottos kleinen

Elin Lindell

12 Süßigkeiten und 2 Todesfälle

Aus dem Schwedischen von Katharina Erben

Verlag Klett-Kinderbuch

176 Seiten

16 Euro

Ab 8 Jahren

Schreimund. Mama machte eine Bewegung und ... das Glas rutschte mir aus der Hand. Überall Milch: auf Otto. Auf Mama. Auf dem Fußboden. Ich sah das leere Glas gerade noch unter die Küchenbank kullern, als ich auch schon Mamas Stimme hörte: ‚UNO! WAS soll das? Bist du VERRÜCKT GEWORDEN?‘“

Wie im Vorgängerbuch breitet Elin Lindell in „12 Süßigkeiten und 2 Todesfälle“ das ganze Multiversum des modernen Familienlebens aus, aber diesmal eher im Hintergrund der Handlung. Die zwölf Süßigkeiten kommen ins Spiel, als Unos Vater ihn überredet, mit ins Krankenhaus zu fahren, in dem Roffe, einer der ehemaligen Lebensabschnittspartner von Unos Großmutter Nonna, im Sterben liegt.

„Ich nickte, obwohl Krankenhäuser eigentlich nichts für mich sind. Aber Papa sah traurig aus, und ich wollte ihn nicht noch trauriger machen. Roffe war mir nicht so wichtig, ich hatte ihn ja überhaupt nur ein paarmal getroffen. Aber natürlich war es schade, dass er jetzt sterben würde.“

Herzenswunsch scheint sich zu erfüllen

Während Unos Vater im Krankenhaus am Bett des schlafenden Roffe sitzt, hat Uno eine entscheidende Begegnung. Er trifft ein Mädchen, das zwei Mütter hat und mit dem er sich blendend versteht. Bei ihr hat er kein Problem mit dem Sprechen. Unos Herzenswunsch scheint in Erfüllung zu gehen.

„Wie heißt du?‘

‚Uno‘, sagte ich.

‚Komischer Name. Aber hübsch, irgendwie.‘

‚Das bedeutet ‚eins‘ auf Italienisch. Wie heißt du?‘

‚Katjes.‘

Das fand ich noch komischer als Uno, aber ich sagte nichts.

‚Das bedeutet achtundsiebzig auf Russisch.‘

‚Wirklich?‘

‚Nein, war’n Scherz.‘

‚Aha. Hm... wusste ich.‘

‚Ich heiß eigentlich Katja-Jessica. Katja nach meiner Oma und Jessica nach meiner anderen Oma. Aber alle nennen mich Katjes.‘

‚Dann nenne ich dich auch so‘, sagte ich.

‚Okay‘, sagte Katjes. ‚Spielen wir weiter?‘“

Uno und Katjes begegnen sich dann regelmäßig auf der Palliativstation, auf der auch Katjes‘ Großmutter liegt. Doch eines Tages ist deren Bett leer und Katjes verschwunden. Jetzt muss Uno schnell zum Detektiv werden, um seine neue Freundin wiederzufinden.

Unos Erzählung ist mit kleinen Vignetten der Autorin illustriert, die ein wenig aussehen, als würden sie von Uno selbst stammen. Menschen, die er mag, werden kindlich-naiv, mit Stupsnase und weichen Gesichtszügen dargestellt. Menschen, zu denen er keine Beziehung hat, ähneln dagegen Karikaturen.

Doch in diesem Buch hat Elin Lindell den Schwerpunkt auf den Text gelegt, auf pointierte Dialoge und unfreiwillige Komik, die sich aus Unos unverstellter kindlicher Sicht ergibt. Der

Junge macht aus seinem Herzen keine Mördergrube und plaudert dem Lesepublikum gegenüber allerlei Familiengeheimnisse aus. Schwierige Themen wie Unos Angststörung, die Geschwisterrivalität oder der Tod werden dadurch leichter und „normaler“. Aber am wichtigsten ist, dass Uno am Ende eine neue Freundin gefunden hat. Keine Frage, mit „12 Süßigkeiten und 2 Todesfälle“ hat Elin Lindell wieder einen Treffer gelandet.